

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 18 (1897)

Heft: 3: Was wir wollen

Artikel: Das gesamte Erziehungs- und Unterrichtswesen in den Ländern deutscher Zunge

Autor: Lommatzsch, Siegfr.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-259839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen und Erklärungen von seiten des Schülers sich vergewissern, dass die Sache richtig aufgefasst wird; dabei bietet sich die schönste Gelegenheit, durch Vergleichung mit solchen verwandten Gegenständen, die dem Kinde aus dem Leben oder aus dem Unterricht schon bekannt sind, die vorhandenen Kenntnisse zu wiederholen, die Kenntnisse aus verschiedenen Fächern, indem sie miteinander in Zusammenhang gebracht werden, zu vertiefen. Das Jasten und Jagen, das Ziel, das im Unterrichtsplan vorgeschrieben ist, rasch zu erreichen, ist durchaus vom Übel. Wie ein richtiger Bergsteiger keinen Schritt weiter thut, bevor er wieder festen Boden unter den Füßen hat, darf auch in der Schule kein Schritt weiter gethan werden, bevor der Schüler die Sache, die man schon behandelt hat, aufgefasst und sich zum geistigen Eigentum angeeignet.

Wie aus einer Pflanze, wenn sie einmal Wurzel gefasst hat, Blätter, Blüten und Früchte scheinbar von selber hervorgehen, so wachsen im kindlichen Geiste die Vorstellungen selbstthätig, wenn der Lehrer unverdrossen bei den Anfängen verweilt und nicht weiter geht, bevor die Elemente im kindlichen Geiste Wurzel gefasst haben.

Das gesamte Erziehungs- und Unterrichtswesen in den Ländern deutscher Zunge.

Das umfangreiche bibliographische Unternehmen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte: „Das gesamte Erziehungs- und Unterrichtswesen in den Ländern deutscher Zunge. Bibliographisches Verzeichnis und Inhaltsangabe der Bücher, Aufsätze und behördlichen Verordnungen zur deutschen Erziehungs- und Unterrichts-Wissenschaft nebst Mitteilungen über Lehrmittel“, ist jetzt bis zu Heft 5 (Mai-Heft) erschienen. Dieses Heft bildet insofern einen Abschnitt in der Entwicklung des Unternehmens, als das demselben beigefügte Verzeichnis der in Heft 1—5 angeführten Zeitschriften und anderen periodischen Veröffentlichungen einen raschen Überblick über das umfangreiche Material gewährt, das bis jetzt mit Erfolg bei dem Unternehmen verwertet werden konnte. Es haben 338 *periodische Veröffentlichungen* in dem Dienste der wichtigen Sache gestanden, ausserdem wurden 200 Zeitschriften, Jahrbücher und andere Periodica zwar einer Durchsicht unterzogen, aber, weil sie keine Ausbeute gaben, nicht mit verzeichnet. Was aber die selbständigen Werke anbelangt, so sind 620 *Bücher und Broschüren* bisher herangezogen worden.

Ein Einblick in die bisherige Entwicklung des Unternehmens bestätigt, dass das Werk, wie von hervorragender Seite hervorgehoben worden ist, in der That einen Beitrag zur Verwirklichung des Gedankens von der organischen Zusammengehörigkeit aller der Erziehung und den Unterricht dienenden Veranstaltungen bildet. Er bestätigt aber auch, dass es keinem der bereits bestehenden Konkurrenz macht, dass es ferner das Material, über welches es kurz berichtet, nicht ersetzen, sondern vielmehr für jeden, der sich eingehender informieren will, ein Wegweiser sein soll.

Trotz der von dem Vorstande der Gesellschaft geschaffenen Organisation würde das Werk sich nicht haben in dem Masse entwickeln können, wie es thatsächlich der Fall ist, wenn nicht von den Verlegern von Werken und Zeitschriften, von Herausgebern und Verfassern der bezüglichen Materialien, von den Regierungen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, sowie von den Schulbehörden einzelner Städte die Schriftleitung in ihrer mühevollen Arbeit unterstützt worden wäre.

Der Vorstand lässt allen diesen verehrten Mitarbeitern an seinem Werke den innigsten Dank hierdurch aussprechen und knüpft daran die weitere Bitte, die Herren *Verfasser von Büchern und Aufsätzen möchten zur Erleichterung der Schriftleitung an diese ausser den Druckschriften selbst kurze, nur das Wesentlichste ihrer Arbeit hervorhebende Auszüge senden.*

Ebenso werden die Lehrmittel-Anstalten gebeten, über neu entstandene Erzeugnisse der Lehrmittelbranche kurze Beschreibungen einzuschicken.

Auf eine Erfüllung seiner Bitte glaubt der Vorstand der Gesellschaft um so mehr rechnen zu dürfen, als es im Interesse der Herren Verfasser liegt, wenn sie selbst authentische Nachrichten über ihre in den Büchern oder Aufsätzen ausgesprochenen Absichten in die Öffentlichkeit gelangen lassen können. Dabei werden die Herren Verfasser auch noch in Erwägung ziehen müssen, dass ihre in Fachzeitschriften veröffentlichten Arbeiten durch die Hinweise in unserem bibliographischen Werke weiteren Kreisen, als es naturgemäss durch diese Zeitschriften allein geschehen kann, bekannt gemacht werden. Hat doch die Schriftleitung in Erfahrung gebracht, dass selbst die Titel einer Anzahl von pädagogischen Zeitschriften ausserhalb der speciellen Fachkreise bisher unbekannt waren.

Die Thatsache, dass unser Unternehmen den Inhalt so mancher Fachblätter vielen, ausserhalb der engeren Interessensphäre stehen-

den Kreisen zugänglich macht, ist auch von den einsichtsvollen Vertretern des deutschen Verlagsbuchhandels bereitwilligst anerkannt worden, und was von den Aufsätzen gesagt wird, gilt selbstverständlich auch von Büchern und Broschüren.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass unser Werk bisher noch eine Lücke hinsichtlich der Litteratur des musikalischen Unterrichts aufweist, die auszufüllen wir die Beihülfe der betreffenden Verleger, Komponisten und Verfasser erbitten.

Werden alle diese Wünsche, die Vorbedingungen der gedeihlichen Entwicklung, erfüllt, so wird ohne weiteres einem jeden einleuchten, dass durch das am Ende des Jahrganges dargebotene Namen- und Sachregister unser Unternehmen für Regierungen und Unterrichtsbehörden, für Schulinspektoren, für die Direktoren und Lehrerkollegien aller Bildungsanstalten, für pädagogische Schriftsteller, Redaktionen, für den Verlags-, Sortiments- und Musikalienhandel und für die Lehrmittelanstalten ein Nachschlagewerk ersten Ranges wird, das nicht nur über die bedeutenderen Strömungen, sondern auch über die leisesten und fernsten Bewegungen auf dem weiten Gebiete des Unterrichts- und Erziehungswesens in den Ländern deutscher Zunge rasch und sicher orientiert.

Berlin SW., Lindenstr. 43.

*Der Redaktionsausschuss der
Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.*

I. A.

Prof. D. Dr. phil. Siegfr. Lommatzsch,

Professor an der Universität Berlin.

Die Schriftleitung (Herr Prof. Dr. K. Kehrbach) befindet sich: Berlin SW., Lindenstrasse 43.

Geschichte des bernischen Schulwesens

von *Fetscherin*, Regierungsrat des Kts. Bern.

(Der Anfang, Periode I bis zur Reformation, ist 1853 im Berner Taschenbuch erschienen.)

(Fortsetzung.)

Dass er aber bei allen seinen Schwächen sein Amt aufs gewissenhafteste verwaltete, sehen wir seinen sich freier bewegenden Kollegen Püntiner und Künenzi gegenüber (letzterer erlaubte sich auf Neujahr und Ostern je 8 Tage und im Sommer zum Baden 14 Tage Ferien, ohne einen Vikar zu stellen, während er seine Stunden gewissenhaft erteilte). Hat er doch den Tag aufgezeichnet, wo man in der Schule zum erstenmal Urlaub gab, als man 1688 am 7. November den Martinsmarkt ausriefte, während man früher sie erst entliess, wenn der Weibel zum Herrengassbrunnen ge-